Nebraska Staats-Anzeiger.

Jahrgang 20. Lincoln. Neb., Donnerstag, 22. Juni 1899 No. 5.

State Hist Society 11539

Ausland-Depeschen.

Was Großherzog Friedrich in Pforzheim eigentlich sagen wollte.

Die Maurersperre in Berlin wird sich vielleicht auf ganz Deutschland ausdehnen.

Wieder eine Hauerei wegen der Wiener Gemeindewahl-Reformen.

Deutschland.

Berlin, 19. Juni.

Die Lücken, welche durch die Abreise von Hunderten von Streikern nach anderen Gegenden entstanden sind, füllen sich rasch wieder durch Arbeiter aus Schlesien und Polen, welche an Stelle der ausstehenden Maurer treten. Sie bilden freilich keinen besonders wünschenswerthen Zuwachs zu der Bevölkerung der Reichshauptstadt, aber mit ihrer Hülfe werden die zahlreichen in Berlin und den Nachbarstädten in der Errichtung begriffenen Gebäude ihrer Vollendung entgegengebracht werden können.

Der Baugewerkmeister-Bund wird am Montag eine Sitzung einberufen, deren Resultat in den weitgehendsten Kreisen mit Spannung entgegengesehen wird. Es liegt nämlich im Plan, die Aussperrung der Maurer, die hier vor wenigen Tagen in Kraft trat, auf ganz Deutschland auszudehnen. Die Meister glauben damit einen solchen Druck auf die streikenden Maurer ausüben zu können, daß diese klein beigeben müssen, da ihnen bei der Ausdehnung der Aussperrung in dem geplanten Umfange nicht allein die Möglichkeit genommen wird, Verdienst zu finden, sondern da auch die Kassen sämmtlicher Maurer-Verbände dann auch derartig in Anspruch genommen werden würden, daß eine Fortsetzung des Kampfes kaum noch denkbar wäre.

Die Zeitungs-Controverse über die Rede, welche der Großherzog Friedrich von Baden in Pforzheim hielt, und in der er die Verdienste des Fürsten Bismarck zu schmälern versuchte, ist noch immer nicht beendet. Die offiziöse „Süddeutsche Reichskorrespondenz" versucht heute, angesichts der Thatsache, daß weitaus die meisten Blätter die Rede des Großherzogs in mehr oder minder abfälliger Weise kritisirt haben, eine Widerlegung zu bringen. Das genannte Blatt nennt die Ansicht, daß der Großherzog in seiner Rede in Pforzheim die Verdienste Bismarck's um das Zustandekommen des deutschen Reiches zu bestreiten beabsichtigt hätte, „kleinlich"; haben doch Beide, er und Bismarck, bei der Lösung der Kaiserfrage zusammengewirkt. Die Worte: „Wilhelm der Erste allein ermöglichte die Kaiserwerdung" hätten nur „in prägnanter Weise ausdrücken sollen, daß der maßgebliche Wille des Königs von Preußen nothwendig war, um das Kaiserreich entstehen zu lassen."

Ueber das Unglück auf der Oder wird noch berichtet: Der zwischen Gotzlow und Stettin fahrende Passagierdampfer „Blücher" rannte nahe der Feuerboh'schen Rhederei an der Haltestelle Züllchow mit dem Dampfer „Pölitz" zusammen und zwar so heftig, daß er binnen drei Minuten sank und viele Passagiere, unter ihnen eine große Anzahl Schulkinder, in den verderblichen Strudel mit sich zog.

Der Zusammenprall der beiden Schiffe war ein furchtbarer. Die „Pölitz" fuhr in das dem Untergang geweihte Schiff hinein und kam nicht eher von ihm los, als bis er zu sinken begann. Dieser Umstand diente vielen Passagiere, die sich auf dem „Blücher" befanden, zur Rettung. Sie kletterten oder sprangen auf den „Pölitz" über und brachten sich auf diese Weise in Sicherheit.

Obwohl es anfänglich hieß, daß die Zahl der Personen, die auf diese Weise dem Tod des Ertrinkens entgingen, sich auf nur 10 belief, so muß die Zahl derselben doch eine größere sein, denn zur Zeit des Zusammenstoßes befanden sich etwa 100 Personen an Bord des „Blücher", einschließlich der Bemannung des Dampfers. Die Zahl der Ertrunkenen wird verschieden auf 10 bis 30 angegeben. Die Mehrzahl derselben befanden sich in den Kajüten und anderen Räumlichkeiten des Schiffes, als das Unglück sich ereignete, und wurden auf diese Weise mit in die Tiefe gezogen. Taucher wurden von Stettin aus sofort an Ort und Stelle geschickt, um die Leichen, von denen soweit noch keine gefunden wurden, aus dem Schiffe herauszuholen.

Die Berliner Akademie der Künste beging heute das seltene Fest des 60jährigen Mitglieds-Jubiläums des seinem Künstler- und Lehrerberuf noch mit bewunderungswerther körperlicher und geistiger Frische obliegenden Prof. Adolf Henning, der im Jahre 1809 in Berlin geboren wurde. Dem berühmten Historien- und Portraitmaler wurden zum heutigen Tage aus Kunstkreisen, von nah und fern, seitens der Regierung und seitens der Presse mehrfache Ehrungen zu Theil.

(Henning's bedeutendste Werke sind die in der Schloß-Capelle zu Berlin stereochromisch gemalten Bilder: Lukas und Johannes, die Kolossal-Figuren der acht (damaligen) Provinzen Preußens im Weißen Saale des kgl. Schlosses, und die Wandbilder im Niobidensaal des Neuen Museums. Auch im Portraitfach hat Henning bedeutendes geleistet, und thut dies noch heute.)

Der Kampf, welcher zwischen Prof. Dr. Schell an der Universität Würzburg und der orthodoxen Geistlichkeit ausbrach und lange Zeit die Aufmerksamkeit von ganz Deutschland auf sich zog, scheint noch immer nicht beendet zu sein. Es ist jetzt den norddeutschen katholischen Theologen, welche bei Professor Schell in Würzburg Kolleg belegt hatten, untersagt worden, die Vorlesungen desselben weiter zu besuchen. Infolge dessen hat die Zahl der Studenten bereits um über hundert abgenommen.

Aus Düsseldorf ist der seither sehr angesehene Notar Oskar Krause flüchtig geworden, nachdem er sich beträchtliche Unterschlagungen hat zu Schulden kommen lassen.

Heinrich der 12., Fürst von Reuß-Greiz, hat das ihm angebotene Protektorat über das geplante National-Denkmal für den verstorbenen Fürsten Bismarck mit dem Bedeuten abgelehnt, dasselbe gehöre nach Berlin hin.

Es geht hier das Gerücht um, daß die Hamburg-Amerika-Linie, welche bekanntlich zu Beginn des spanisch-amerikanischen Krieges ihre Schnelldampfer „Normannia" und „Columbia" an die span. Regierung verkaufte, das letztgenannte Schiff wieder zurückgekauft habe.

Theodor Mommsen befindet sich zur Zeit in Paris; er sammelt dort in der National-Bibliothek Material für ein großes epigramisches Werk, an dem er jetzt arbeitet.

Berlin, 19. Juni.

Es wird halbamtlich angekündigt, daß eine Erhöhung des Zolles auf amerikanische Zweiräder unmöglich ist, da die Handels-Verträge mit Oesterreich, Rußland und Italien eine solche Erhöhung ausschließen.

Die „Kölnische Zeitung" kündigt den „vollständigen Fehlschlag" der Verhandlungen des Abrüstungs-Comites der Friedens-Conferenz im Haag an.

Das Blatt sagt, daß allerdings mehrere Bestimmungen durch Stimmengleichheit angenommen wurden, daß alle aber in der Plenar-Sitzung niedergestimmt würden.

Brunsbüttel, 19. Juni.

Kaiser Wilhelm vertheilte heute hier die Preise an die Gewinner der Elbe Regatta und dinirte später mit den Besitzern der concurrirenden Yachten an Bord des Dampfers „Fürst Bismarck."

In Erwiderung auf einen Toast auf die Gesundheit des Kaisers sprach Se. Majestät über die Vortheile der Yachtwettfahrten, indem er hervorhob, daß es ein Sport sei, den die Deutschen pflegen können, „denn Deutschland sei in der Lage in einem Zustande sicheren Friedens zu weilen."

„Wir können dies nur thun," fuhr er fort, „weil wir nun auf der Grundlage stehen, welche uns vom Großvater u. Vater errungen wurde. Wir wissen, daß das fest zusammenhaltende geeinigte Deutschland in der Welt eine unbezwingbare Macht darstellt, mit welcher gerechnet werden muß. Das deutsche Volk ist wie ein edles Pferd, welches sich von Niemand zügeln läßt, aber doch den ersten Platz behauptet. Mögen wir mit aller unserer Stärke fortfahren, wie bisher an der Spitze zu marschiren. Auf dieses erhebe ich mein Glas."

Während der Wettfahrt rannte der „Meteor," der unter dem persönlichen Kommando des Kaisers stand, auf den Grund und mußte von einem Schlepper losgemacht werden. Später segelte der Kaiser andere Yachten.

Die „Senta" gewann sowohl den Kaiser- als den vom Senat ausgesetzten Preis.

Bremen, 19. Juni.

Auf der Höhe von Friedrichshaven collidirten der deutsche Dampfer „Artushof" und der britische Dampfer „Mauritius". Der „Artushof" sank, und 10 Mann seiner Besatzung ertranken.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. Juni.

Hier hat es gestern Abend abermals einen Riesenkrawall zwischen Angehörigen der christlich-sozialen und der deutsch-nationalen Partei gegeben, bei dem es blutige Köpfe absetzte und die Polizei zum Einschreiten gezwungen war. Die Deutsch-Nationalen hatten abermals eine Versammlung einberufen, um gegen die Communal-Wahl-Reform zu protestiren. Die Christlich-Sozialen hatten von der Sache Wind bekommen und rückten in voller Stärke aus, um die Versammlung zu stören, bezw. sie zu verhindern oder aufzuheben. Das Unglück wollte es, daß beide Parteien so ziemlich gleich stark vertreten waren, und daß an ein Aufgeben des Planes auf der einen oder der anderen Seite nicht zu denken war. Es kam infolge dessen zu einer großartigen Hauerei, bei welcher es zahlreiche blutige Köpfe absetzte, so daß es der vereinten Stärke und Macht von 60 Polizisten bedurfte, um die Ruhe unter den Hitzköpfen wieder herzustellen.

Der sensationelle Zwischenfall, der sich am 5. April dieses Jahres bei einer Parade der Prager Garnison abspielte, und der darin bestand, daß der kommandirende General, Feldzeugmeister Philip Graf von Grünne, während der Parade mehreren Soldaten, die besonders stramm marschirten, die Hand schüttelte und schließlich den Kapellmeister eines der paradirenden Regimenter vor der ganzen Front umarmte, sodaß er zuletzt von seinen Freunden als temporär geistesgestört nach seiner Wohnung fortgeführt werden mußte, hat zum traurigen Nachspiel gehabt, daß Graf Grünne jetzt wegen bei ihm ausgebrochenen Schwachsinns unter Curatel gestellt worden ist.

Inland-Depeschen.

Der Krieg fordert fortwährend weitere Opfer.

Im Staat New York wird eine ganze Ortschaft verlegt.

Die Unglücks-Chronik.

Weitere Verluste.

Washington, D. C., 19. Juni.

Laut einem Kabelgramm des Generals Otis in Manila sind seit seinem letzten Berichte folgende Soldaten der amerikanischen Armee gestorben:

Infolge von im Gefecht erhaltenen Wunden gestorben: Am 11. Juni — Der Gemeine Charles Gamble von der Compagnie „E" des 3. Infanterie-Regiments. Am 14. Juni — Der Unteroffizier George Marshall von der Compagnie „M" des 12. Infanterie-Regiments; der Gemeine Mark D. Mynott, Compagnie „D", 6. Artillerie-Regiment; der Gemeine John F. Brannan, Compagnie „A", 14. Infanterie-Regiment.

Am Typhus starben: 22. Mai — Der Gemeine George Schultz, Compagnie „A", 23. Infanterie-Regiment. Am 11. Juni — Der Gemeine Charles W. Edmonds, Compagnie „E", 1. Artillerie-Regiment. Am 12. Juni — Der Gemeine Charles Prouty, Compagnie „E", 1. Regiment von South Dakota.

Magenleiden: Der Gemeine Chas. Calkins, Compagnie „E", 3. Infanterie-Regiment.

Diphteritis: Am 13. Juni — Der Gemeine Fred Warfield, Compagnie „B", 20. Regiment von Kansas.

Ruhr: Am 15. Juni — Der Gemeine William Gray, Compagnie „H", 20. Infanterie-Regiment. Am 13. Juni — Der Gemeine Joseph J. Madden, Compagnie „L", 3. Artillerie-Regiment.

Washington, D. C., 19. Juni.

Der General Otis in Manila hat an das Kriegs-Amt folgende nachträgliche Verlustliste gesandt:

Getödtet: 14. Infanterie-Regiment, am 13. Juni, Co. L: Sergeant Thomas Laws; Corporal John Moore; Co. A, Corporal David E. Dague; Co. J, Nelson T. Lamorie; 1. Jowa-Regiment, Co. A: Walter Wagner.

Verwundet: 1. Washington-Regiment, am 3. Juni: Co. J, Benjamin G. Goldman; am 4. Juni: Chas. G. Anderson; am 5. Juni: Co. H, Wm. D. Adkin.

1. Montana-Regiment: am 10. Juni. Co. D, James A. Casebeer.

4. Infanterie-Regiment: Am 10. Juni, Co. A, Second Lieutenant How. Avery; John F. Brannen; Senro J. Bendel; Wm. Cooper; Henry Hulber; Harvey J. Lowe; Pomroe Harned; Co. D. William Curry; Co. J, Thorn S. Ballard; Co. L, Arthur Franz; Wm. Lapp; Arthur Rosebrock; Chas. Stephan; Co. M, Corpral Chas. Adams.

Erstes Artillerie-Regiment: Am 13. Juni. Co. E, William C. Clanton; Norman E. Danner; Samuel S. Wentworth; Sergeant Avery E. Long.

Sechstes Artillerie-Regiment: Co. D, Mark D. Minott.

Neuntes Infanterie-Regiment: Co. B, George Clampffee; George L. Deforrest; Co. C, Drayton Bretch; Co. J, Arthur Odin.

Zwölftes Infanerie-Regiment: Co. L, Miles Doyle; John W. McHenry; Patrick Mulvihill; William L. McGrillicuddy; Michael Urine; 1. Lieutenant James P. Harbeson; Sergeant Frank J. Boy; Co. M, George Tierran; Corporal George Marshall; Frank E. Shirk; Musikant William Silme.

21. Infanterie-Regiment: Co. F, John Henchy; John J. Ward; James McCue; 1. Lieutenant Joseph L. Dovovan; Corporal Charles Neuviunns; John C. Whalen; Co. J, Dennis A. Collins; Patrick Houligan; Michael J. Mikulbki; Thomas H. Rayne; Co. G, 1. Lieutenant Patrick A. Connelly.

23. Infanterie-Regiment: Co. L, Seconde Lieutenant Monroe C. Kerth.

Eine Ortschaft verlegt.

New York, 19. Juni.

Golden's Bridge, N. Y., wurde zwei Meilen weiter östlich verlegt, um Platz für die neue Croton-Wasserscheide zu machen. Mit Tagesanbruch bekamen die Gebäude auf einmal „Füße". Ein buntes Bild entwickelte sich, wie das Treiben eines Ameisenhaufens. Häuser groß und klein, Läden, Scheunen, Ställe setzten sich in Bewegung, und hinterdrein trippelten wie die Jungen Hühner- und Hundeställe u. s. w.

Die Häuser holpern fort, gezogen, gerollt und gestoßen, und der ganz sonderbare Zug bewegte sich auf eine kleine Anhöhe zu, wo neue Straßen ausgelegt waren. Gegen Abend waren fast alle Häuser umgezogen.

Auch die Todten werden umziehen müssen. Ein alter Quäker-Friedhof befand sich dort, und viele der Gräber werden geöffnet und die Särge nach einem neuen Friedhofe überführt werden.

Ueberfahren und getödtet.

Racine, Wis., 19. Juni.

Der Schreiner William Segler, ein Mann von 33 Jahren, suchte gestern Abend an der Kreuzung von High- und Green Straße auf seinem Zweirade vor einem dahersausenden electrischen Straßenbahn-Wagen das Geleise zu kreuzen, als er von demselben erfaßt, im nächsten Augenblicke unter den Rädern zermalmt und augenblicklich getödtet wurde.

Inland-Depeschen.

Admiral Watson ist in Manila angelangt.

Trübe Nachrichten aus der Goldstadt Dawson.

Stürme und Fluthen.

Von den Philippinen.

Manila, 21. Juni.

General Wheaton's Comamndo erneuerte den Angriff auf Perez das Marinas am frühen Morgen und man hofft die Stadt bis Mittag zu nehmen, außer wenn starker Widerstand geleistet werden sollte.

Die neueste Liste der amerikanischen Verluste zeigt, daß gestern fünf Soldaten getödtet und 23 verwundet wurden; keine Offiziere. Die Verwundeten wurden nach Manila gebracht.

Washington, D. C., 21. Juni.

Gen. Otis meldete: Manila, 20. Juni. Wheaton in Imus, Provinz Cavite, mit vier Geschützen, vier Bataillonen, 4. und 14. Inf., Nevada Cavallerie; sandte ein Bataillon südlich, um in der Richtung von Das Marinas zu recognosciren, wo der Feind sich sammeln soll; Bataillon schätzte den Feind auf 2000; dasselbe marschire nach Imus, um den Ort anzugreifen; erfolgreich, dieses Unternehmen zu hemmen. Wheaton mit zwei Geschützen und zwei Bataillonen eilte vorwärts, trieb den Feind mit schwerem Verluste zurück; es blieben über 100 Todte auf dem Felde; unser Verlust 5 Todte, 23 Verwundete. Wheaton wurde durch ein Bataillon des 9. Infanterie-Regiments verstärkt; trieb den Feind über Das Marinas hinaus, das jetzt in seinem Besitze ist. Keine Verluste. Wheaton's Begabung für kühnen und erfolgreichen Angriff unübertroffen.

Manila, 21. Juni, 8 Abds.

Die Truppen unter Wheatons Commando drangen ohne ernstlichen Widerstand in Perez das Marinas ein. Die Stadt ist ein unwichtiger, von Sümpfen umgebener Platz. Gen. Wheaton wird voraussichtlich nach Imus zurückkehren.

Manila, 21. Juni.

Contre-Admiral John C. Watson langte an Bord des Transportdampfers „Zafiro" von Hongkong an und seine Flagge wurde auf dem Kreuzer „Baltimore" gehißt. Alle Schiffscommandeure machten dem Admiral ihren Besuch.

Alaskanisches.

Port Townsend, Wash., 21. Juni.

Eine Anzahl Klondiker, welche auf dem Dampfer „Dirigo" hier ankamen, meldeten, daß Dawson mit Beschäftigungslosen überfüllt sei, die für irgend welchen Lohn zu arbeiten bereit sind. 35 Cents die Stunde und Beköstigung ist der durchgänige Lohnsatz für gewöhnliche Arbeit. Hunderte von Leuten haben nur noch Bohnen und Speck zu essen und ihre einzige Hoffnung ist, daß die Regierung ihnen Gelegenheit zur Rückkehr gewährt.

Es heißt, daß eine Minen-Expedition, in welcher Prinz Luigi von Italien interessirt ist, bei Port Clearence reiche Funde machte.

Stürme und Fluthen.

Mansfield, O., 21. Juni.

Das Wasser steht in den unteren Stadttheilen sechs Fuß hoch in Folge eines heftigen Sturmes, der bis nach Mitternacht anhielt. Auf der Erie- und der B. & O. wurden stellenweise die Geleise unterwaschen. Im Casino wurden 200 Personen von der Außenwelt abgeschlossen, da das Wasser so hoch stand, daß Wagen nicht durchkonnten.

Shelby, O., 21. Juni.

Die Hauptstraßen stehen unter Wasser und der Verkehr liegt darnieder. Die Bahnen haben den Betrieb eingestellt. Wie es heißt, sind mehrere Personen zu Tode gekommen.

Columbus, O., 21. Juni.

Gegen Abend zog ein heftiger Sturm über Columbus, doch wurde kein ernstlicher Schaden angerichtet.

Der etliche Meilen südwestlich von der Stadt wohnende Farmer Jacob Huffman wurde vom Blitz erschlagen, während er mit einer Fuhre Heu vom Feld heimkehrte. Die Pferde wurden ebenfalls erschlagen und das Heu in Brand gesetzt.

Loundonville, O., 21. Juni.

Letzte Nacht fand hier ein Wolkenbruch statt, begleitet von einem äußerst heftigen Gewitter. Der Horse Tail Creek überfluthete sofort seine Ufer, und das Haus von Isaac Hunter wurde fortgerissen und zerstört. Hunter ist ohne Zweifel umgekommen. Alle Brücken, die oberhalb von hier den Wasserlauf überspannten, wurden weggerissen und alle Farmprodukte im Thal sind vernichtet; auch ist viel Vieh ertrunken. Der Gesammtverlust beträgt wenigstens $300,000.

6 Personen ertrunken.

Rhinelander, Wis., 21. Juni.

Während eines Sturmes ertranken bei Dunbar, einer Station an der Soo-Linie, 6 Personen, die in einem Boot fuhren. Es waren vier Erwachsene und zwei Kinder.

Ein weiteres Opfer.

St. Paul, Minn., 21. Juni.

Michael Early, der bei dem Tornado in New Richmond schwer verletzt wurde, starb im hiesigen St. Lukas-Hospital.

Miles ist zurückhaltend.

New York, 21. Juni.

„Die Lage auf den Philippinen ist eine sehr ernste", sagte General Nelson A. Miles im Waldorf-Astoria Hotel, „ich weiß zwar nichts davon, daß das Kriegsamt die Nachrichten von Manila unterdrückt, aber Jedermann weiß, daß die Lage sehr ernst ist. Die Frage, ob Freiwillige einberufen werden sollen, ist noch nicht entschieden. Ich wünsche die Angelegenheit nicht näher zu besprechen, da ich in Privatangelegenheiten hier zu thun habe.

Falschmünzerei.

San Rafael, Cal., 21. Juni.

In einem entlegenen Stadttheile fand ein Holzfäller zufällig zwei Formen und mehrere Flaschen Säure, Bestandtheile einer Falschmünzer-Werkstätte. Die eine Form war für Dollars von 1898, die andere für 5 Dollar Goldstücke von 1897, beide vortrefflich ausgeführt. Es ist hier in der Gegend viel falsches Geld in Circulation.

In Pismo, San Luis Obispo Co., wurde ebenfalls eine ganze Falschmünzer-Werkstätte entdeckt und $300 in falschem Gelde vorgefunden. Zwei Männer wurden verhaftet.

In Los Angeles wurde falsches Geld beschlagnahmt. Chef Wilkie vom Bundesgeheimdienst ist eifrig dahinter, die weitverzweigte Bande auszuheben.

Das Schützenfest.

Dubuque, Ja., 21. Juni.

Am 22., 23., 24. und 25. Juni findet hier das zweite große Bundes-Schützenfest des Central-Schützenbundes statt.

Das Fest nimmt eigentlich schon mit dem Empfang der Gäste am Mittwoch Nachmittag seinen Anfang. Am Donnerstag ist Vormittags Versammlung in der Germania-Halle, worauf sich der Festzug formiren und nach dem Festpark marschiren wird. Nach dem Festschmaus und der Festrede nimmt das Schießen seinen Anfang. Am Samstag Nachmittag um zwei Uhr ist ein großes Picnic und Concert, wobei die Krönung des Schützenkönigs vor sich gehen wird. Es finden Schießen auf die Ehrenscheibe statt, wobei es sich um Preise im Werth von $2000 bis zu $3000, die von Geschäftsleuten gestiftet wurden, handelt. Beim Stückscheibenschießen handelt es sich um fünfzig Preise von $50 bis $9; beim Königsscheibenschießen um 60 Preise zum Gesammtwerthe von $335; beim Volksscheibenschießen um 60 Preise zum Gesammtwerthe von $75; beim Team- und Gruppenschießen handelt es sich um 75 Prozent der Einnahmen zusammen mit den außerdem ausgesetzten $200; beim Mannsscheiben-Schießen um 60 Preise zum Werthe von $475; beim Kehrpunktscheibenschießen um Preise zum Gesammtwerthe von $128. Es findet auch ein Preiskegeln statt, wofür zehn Preise ausgestellt worden sind. Den Gästen steht also eine herrliche Unterhaltung bevor.

Straßenbahn-Monopol.

St. Louis, Mo., 21. Juni.

Nachdem Gouv. Stephens die Straßenbahnvorlage unterzeichnete, sind die Verhandlungen betr. Consolidirung aller Straßenbahnen der Stadt dem Abschlusse nahe. Es handelt sich um einen $100,000,000-Kauf. Die neue Gesellschaft wird 295 Meilen im Betrieb haben und über 100 Meilen Wegerecht erlangen. Es sollen bedeutende Verbesserungen und System-Aenderungen vorgenommen werden.

Die Familienfehde.

Louisville, Ky., 21. Juni.

Von London, Ky., wird gemeldet, daß Frau Tom Baker in Folge der Aufregung über den Tod ihres Mannes so schwer erkrankte, daß die Aerzte alle Hoffnung aufgaben.

In Manchestr ist jetzt Alles ruhig, aber jederzeit mag es neue Katastrophen geben.

Noch ein Streik.

Akron, O., 21. Juni.

Der Straßenbahnverkehr liegt in Folge eines Streikes vollständig darnieder.

Vor etlicher Zeit entstanden zwischen der Gesellschaft und ihren Angestellten Differenzen wegen der Löhne, und die Sache wurde einem Schiedsgerichte unterbreitet. Der Bericht desselben, der gestern veröffentlicht wurde, enthält eine Klausel, derzufolge in Zukunft alle Differenzen durch ein Schiedsgericht beigelegt werden sollen. Die Gesellschaft weigerte sich, den Bericht mit dieser Klausel gutzuheißen, worauf der Streik erfolgte.

Explosion.

Washington, D. C., 21. Juni.

Marinesecretär Long erhielt eine Depesche vom Capt. Reisinger, Commandant des Pensacola, Fla., Schiffsbauhofes, nach welcher in Fort Pickes eine Explosion stattfand. Ein Mann wurde getödtet. Nach der Explosion brach ein Feuer aus. Nähere Nachrichten fehlen.

Ein Ausnahmefall.

Memphis, Tenn., 21. Juni.

Ein überraschendes Urtheil — wenigstens überraschend nach den im Süden gehegten Ansichten — wurde hier abgegeben, als der in hohem Ansehen stehende Farmer Greenberry Redditt wegen der Ermordung der Negerin Maggie Hobbs zu 10jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt wurde. Der Angeklagte hatte behauptet, die Negerin hätte ihn zuerst angegriffen.

Der Feuerdämon.

Rhinelander, Wis., 21. Juni.

Die große Sägemühle der Brown-Robbins Lumber Co. ist abgebrannt. Der Verlust beträgt $70,000.

Aus der [illegible]hauptstadt.

Washington, D. C., 21. Juni.

Die Gesammteinnahmen der Häfen von Manila und Iloilo während der ersten vier Monate in 1899 betrugen $1,414,636. Während derselben Periode liefen 399 Fahrzeuge in den Hafen von Manila ein und 420 liefen aus; ferner liefen 57 Schiffe Iloilo an und 77 verließen den dortigen Hafen.

Der verfügbare Baarbestand des Bundes-Schatzamtes beträgt dem heute veröffentlichten Ausweise zufolge $272,389,466, wovon $235,414,919 auf die Goldreserve entfallen.

Cubanisches.

Santiago de Cuba, 21. Juni.

Der cubanische Club hat einen Beschluß angenommen, welcher erklärt, daß die cubanischen Soldaten die ihnen angebotenen $75 pro Mann annehmen und dafür ihre Waffen abliefern sollen. Mehrere Politiker meinten, es würde der Würde mehr entsprechen, wenn die Waffen zwar abgeliefert, aber das Geld verschmäht würde. Diese Meinung fand aber wenig Anklang.

In der Provinz Santiago sollen etwa $1,100,000 unter die früheren cubanischen Soldaten vertheilt werden.

Ein eingeborener Taucher, der damit beschäftigt ist, Metall von dem gesunkenen spanischen Kreuzer „Almirante Oquendo" aus der Tiefe zu holen, fand in dem Fahrzeug einen Sack mit $8000, die Hälfte in Münze, der Rest in Papiergeld.

Nackte Duellanten.

Pulaski, Va., 21. Juni.

Bei Wygals Bridge an der Norfolk u. Western Bahn fand zwischen zwei 19jährigen Burschen ein Duell statt, das den Tod der beiden Kämpfer zur Folge hatte. Die Beiden, John Raines und Madisen Pratt, badeten in Gesellschaft anderer junger Leute, als Raines zufälliger Weise Pratt einen Stoß versetzte. Ein Streit war die Folge und schließlich liefen beide aus dem Wasser, holten aus ihren Kleidern Revolver und fingen an, nackt wie sie waren, auf einander zu schießen. Pratt wurde sofort erschossen, aber Raines lebte noch bis zum nächsten Morgen.

Bahnunfall.

Montgomery, Tex., 21. Juni.

Auf der Navasota-Zweiglinie der SantaFe-Bahn rannte ein Extrazug in einen Excursionszug; zwei Wagen des letzteren wurden zertrümmert und etwa 20 farbige Passagiere verletzt, drei davon wahrscheinlich tödtlich.

Ein entmenschter Vater.

Shelbyville, Ind., 21. Juni.

Der 50jährige John Youngman in Washington Township ist wegen Ermordung seines Sohnes verhaftet worden. Er fuhr mit einem Gespann Pferde aus der Scheune und eines der Pferde wollte an einem Wassertrog nicht weitergehen. Er schlug mit einem Knüppel auf das Pferd los, worauf sein 17järiger Sohn ihm in den Arm fiel und sagte: „Das Thier will doch nur einen Trunk haben." Dies machte den Vater so wüthend, daß er mit dem Knüppel den Sohn niederschlug, worauf er ohne Weiteres in das Feld hinaus fuhr. Sein Sohn aber wurde später als Leiche aufgehoben.

Mord aus Eifersucht.

New York, 21. Juni.

Der 29jährige Fischhändler George Waldvogel wurde von Philipp McDermott in den Unterleib gestochen und starb kurz darauf. Beide Männer machten demselben Mädchen den Hof, und der Mord war das Resultat von Eifersucht. McDermott war betrunken und reizte Waldvogel, und eine Keilerei war die Folge. Nachdem sie von Umstehenden zweimal getrennt worden waren, zog McDermott ein Messer, mit dem er Waldvogel einen Stich versetzte.

Läßt sich incorporiren.

Indianapolis, Ind., 21. Juni.

Die hier tagende Supreme Loge des Alten Ordens der vereinigten Arbeiter hat beschlossen, sich incorporiren zu lassen. Der Beschluß wurde mit großer Mehrheit gefaßt.

Die Elks.

St. Louis, Mo., 21. Juni.

Hier hat die Sitzung der Großloge der Elks begonnen. Zur selben Zeit findet eine Reunion statt.

Schiffsnachrichten.

Angekommen:

New York, 20. Juni.
„Barbarossa" und „Königin Luise" von Bremen.

Bremen, 20. Juni.
„Bremen" von New York.

Plymouth, 20. Juni.
„Pennsylvania" von New York nach Hamburg.

New York, 20. Juni.
„Barbarossa" von Bremen;
„Luise" von Bremen;
„Westernland" von Antwerpen.

Moville, 20. Juni.
„Anchoria" von New York nach Glasgow.

Liverpool, 20. Juni.
„Sylvania" von Boston.

Cherbourg, 20. Juni.
„Penna" von New York via Plymouth nach Hamburg.

Antwerpen, 20. Juni.
„Noordland" von New York.

Genua, 20. Juni.
„Kaiser Wilhelm 2." von New York via Gibraltar und Neapel.

Boulogne, 20. Juni.
„Rotterdam" von New York nach Rotterdam und weitergefahren.

Abgefahren:

New York, 20. Juni.
„Kaiser Friedrich" nach Bremen via Southampton.

Canada.

Vancouver, B. C., 21. Juni.

Auf dem Dampfer „Dirigo" sind hier mehrere auf der Edmontonstraße Verunglückte angekommen. J. Reilly Snyder erzählte, daß er mit 14 andern aus Philadelphia 18 Monate lang unterwegs war. Nachdem sie ihr indianischer Führer im Stich gelassen hatte, verirrten sie sich nördlich vom Peaceflusse in dem von ihnen so genannten Thale des Schattens. Indianer warnten sie weiter zu gehen, dennoch gingen sie weiter. Sie überschritten einen schlammigen Fluß, der in den Liard fließt und wanderten Wochen lang nach Norden in einem öden Lande. Ihre Nahrungsmittel gingen ihnen aus, ihre Packthiere starben und sie selbst verloren jede Hoffnung. Zuletzt kehrten sie um. An der Gabelung des Nelson verloren sie 23 Pferde wegen Futtermangel und mußten infolge dessen den größeren Theil ihrer Ausrüstung zurücklassen. Dann reisten sie weitere 55 Tage bei reduzirten Rationen. Endlich kamen sie bei Sylvester Landing am Deaseflusse 250 Mi. vom Fort Liard an. Am Ufer des Flusses marschirten sie bis zum Deasesee, bis sie endlich wieder civilisirte Gegend erreichten.

Der Dampfer „Tees" ist hier von Alaska mit 50 Passagieren aus Dawson angekommen, die zusammen für $50,000 Gold mit sich führten.

Die Dampfer Australian und Clifford Sifton sind bei Cariboo Crossing gestrandet. Der Dampfer Gleanor erlitt durch die Explosion eines Dampfcylinders eine Havarie.

Am Dablenflusse im Kookuk Distrikt sollen sehr reiche Goldfunde gemacht sein.

Rat Portage, Ont., 21. Juni.

Durch einen Unfall im Betrieb des Aufzugsapparates in der Black Sturgeon-Mine stürzten vier Männer 200 Fuß tief auf die Schachtsole. Chas. Adams von Nova Scotia, Charles Haas von Sudbury und John Howe von hier waren sofort todt; Chas. Anderson wurde schwer verletzt.

Die Streiklage in Cleveland.

Cleveland, O., 21. Juni.

Wie an jedem vorhergehenden Tag seit der Streit der Straßenbahn-Angestellten im Gange ist, kam es auch heute zu Ruhestörungen. Nahe der Lindus Ave. und Anndale Ave. bestieg ein Volkshaufe einen Wade Park Ave. Straßenbahnwagen und wurde der Wagenführer, welcher nicht der Gewerkschaft angehört, besinnungslos geschlagen. Der Condukteur entzog sich Mißhandlungen durch die Flucht. Ein anderer Wagen derselben Linie wurde mit Steinen bombardirt, ebenso einer der Euclid Ave. Linie. Dieser letztere Wagen war mit Frauen und Kindern gefüllt. Eine der Insassinnen fiel vor Schrecken in Ohnmacht. An der Ecke der Wilson Ave. und Quincy Straße wurde ein weiterer Wagen aufgehalten.

Der Motorführer schoß mit einem Revolver in den Volkshaufen hinein, und George Berg jr., ein Streiker, wurde durch einen der Schüsse am rechten Bein verwundet. Die Polizei erschien schließlich und zerstreute die Angreifer.

Gegen 11 Uhr Vormittags wurde die Bemannung eines Scovil Avenue Wagens von 10 Männern schlimm durchgeprügelt. Zuerst stieg an einer Straßenecke ein Mann ein, an der nächsten wieder einer, dann zwei und drei, bis 10 Mann sich im Wagen befanden. Als der Condukteur das Fahrgeld collektirte, gab ihm einer der Passagiere ein 50 Cent Stück. Als der Condukteur das Geldstück wechseln wollte, wurde er von hinten mit einem Koppelbolzen zu Boden geschlagen. Die ganze Horde fiel dann über den Mann her und schlug so lange auf ihn ein, bis er bewußtlos war. Dann wurde der Wagenlenker mißhandelt, worauf die Angreifer vom Wagen absprangen.

Der Briefträger A. W. Weigel, der auf einem Euclid Ave. Wagen fuhr, wurde von einem Stein in's Gesicht getroffen und sank blutüberströmt bewußtlos zu Boden.

Trotz dieser bedauerlichen Vorfälle ist nur Aussicht vorhanden, daß der Streit beigelegt wird. Einem Comite von Bürgern ist es nämlich gelungen, die Streiker zu bewegen, eine schriftliche Proposition auszuarbeiten, die der Präsident der Gesellschaft morgen dem Direktorenrath unterbreiten wird. Die Streiker haben die Forderung auf Anerkennung der Gewerkschaft fallen gelassen, doch verlangen sie, daß alle Streiker wieder angestellt werden mit Ausnahme solcher, welche vor Gericht der böswilligen Sachbeschädigung überführt werden.

Sind nicht die Gesuchten.

Cheyenne, Wyo., 21. Juni.

Die hiesigen Behörden sind benachrichtigt worden, daß die drei Männer, welche südlich vom Yellowstone Park unter dem Verdachte verhaftet wurden, die Leute zu sein, welche kürzlich einen Zug der Union Pacific Bahn beraubten, nicht die Gesuchten sind, und wieder freigelassen wurden.

Wird ihr zu warm.

Cleveland, O., 21. Juni.

Die Standard Oil Co. trifft Vorkehrungen, ihr Hauptquartier aus Ohio zu verlegen und in New York aufzuschlagen, wo die Behörden nicht so neugierig sind, und einen Einblick in die Geschäftsmethoden der Gesellschaft verlangen, wie es in Ohio geschah. Am 1 Juli giebt die letztere ihren Freibrief in Ohio auf.